

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	3
2. DEMOGRAPHISCHE DATEN	3
3. DEMOGRAPHISCHE ALTERUNG BIS 2025	4
4. ZIVILSTAND DER ÄLTEREN BEVÖLKERUNG	7
5. ALTERSVORSORGE	7
6. PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT IM ALTER	10
ANHANG	13

1. Einleitung

Ein Sechstel der Bevölkerung des Kantons Solothurn ist älter als 64 Jahre. Für die meisten Menschen beginnt mit dem Erreichen des Rentenalters eine neue Lebensphase jenseits von Erwerbs- oder Erziehungsarbeit. Dieser neue Lebensabschnitt hat sich aufgrund des bereits länger andauernden Trends zur Steigerung der Lebenserwartung ständig verlängert. Gleichzeitig ermöglicht die allgemein gute gesundheitliche Verfassung von Personen im Pensionsalter auch zunehmend ein eigenverantwortliches und selbstständiges Leben im Alter. Die günstigen sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahrzehnte haben dazu geführt, dass sich für immer mehr Menschen der Traum eines langen und gesunden Lebens erfüllt hat. Diese Entwicklungen haben aber nicht nur neue Chancen und Möglichkeiten eröffnet, die dem Alter eine ganz andere Bedeutung geben, sondern stellen auch zahlreiche Herausforderungen an eine Gesellschaft: Ein Blick in die Zukunft zeigt, dass bis ins Jahr 2030 der finanzielle Bedarf für die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) aufgrund der demographischen Entwicklung weiter steigen wird. Ausserdem ist das hohe Alter ab 80 Jahren oft mit Demenz oder Pflegebedürftigkeit verbunden.

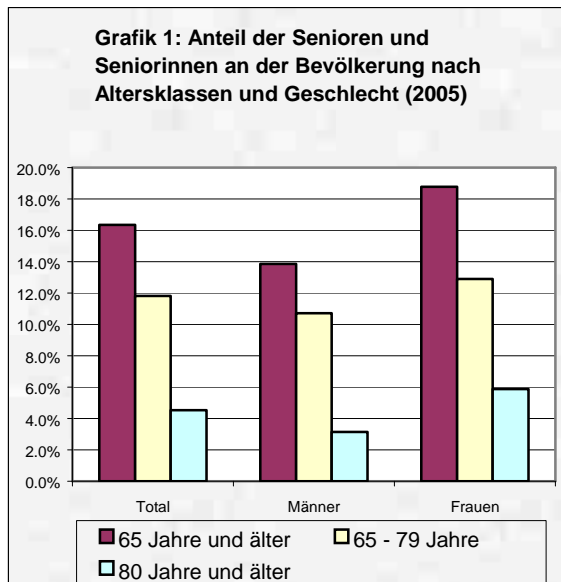
2. Demographische Daten

Von den 250'614 Einwohnern des Kantons Solothurn haben Ende 2005 40'970 Personen das 65. Lebensjahr erreicht oder bereits überschritten. Damit sind 16.3% der Gesamtbevölkerung mehr als 64 Jahre alt (Grafik 1). 29'627 Personen oder 11.8 Prozent der Einwohner befinden sich im „dritten Lebensabschnitt“ (65-79 Jahre), 11'343 (4.5%) Personen sind bereits in den „vierten Lebensabschnitt“ (80 Jahre und mehr) eingetreten¹. Mit zunehmendem Alter bilden die Frauen immer stärker eine Mehrheit unter der Bevölkerung ab 65 Jahren (Grafik 2): So beträgt der Frauenanteil in der Bevölkerung zwischen 65 und 79 Jahren 55 Prozent und bei den Hochbetagten sind es

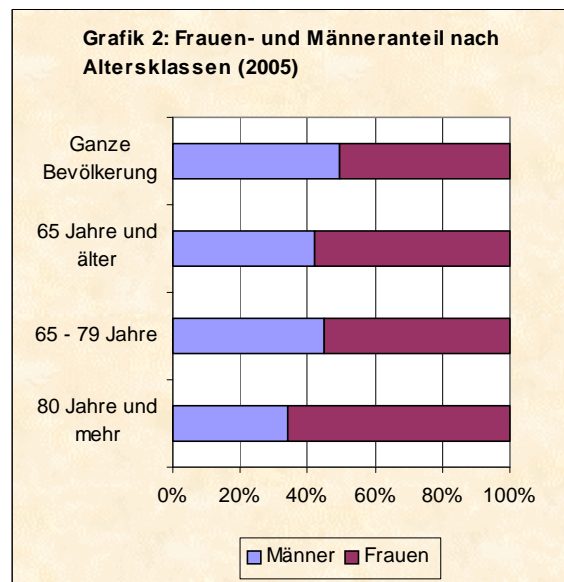
bereits zwei Drittel Frauen (66%). Der Grund für diese Frauenmehrheit liegt in der höheren Lebenserwartung² der Frauen. In der Schweiz beträgt die Lebenserwartung der Frauen im Alter von 65 Jahren 21.5 Jahre (2004). Die Männer im selben Alter leben im Durchschnitt noch weitere 18.1 Jahre. Selbst im hohen Alter liegt die zusätzliche Lebenserwartung noch bei 9.7 Jahren für die Frauen und die Männer können durchschnittlich mit 8 weiteren Jahren nach Eintritt in die vierte Lebensphase rechnen. Die Lebenserwartung in der Schweiz gehört zu einer der höchsten weltweit und hat sich seit 1900 fast verdoppelt.

¹ Im Folgenden werden auch die Begriffe „hohes Alter“ und „hochbetagt“ gleichbedeutend mit „vierter Lebensabschnitt“ verwendet.

² Unter Lebenserwartung versteht man die durchschnittliche Anzahl weiterer Lebensjahre.



Quelle: Bevölkerungsstatistik des Kantons Solothurn 2005



Quelle: Bevölkerungsstatistik des Kantons Solothurn 2005

Während die Frauen eine Mehrheit der älteren Bevölkerung ausmachen, sind die ausländischen Einwohner des Kantons Solothurn unterdurchschnittlich oft in den höheren Altersklassen zu finden (Grafik 3). Die ausländische Bevölkerung ist mit einem Medianalter von 32.4 Jahren (2005) eine relativ junge Bevölkerungsgruppe (Schweizer: 42.4 Jahre). Während die ausländischen Staatsbürger und Staatsbürgerinnen 18.6 Prozent (2004: 18.9%) der Gesamtbevölkerung ausmachen, liegt der Ausländeranteil in der Bevölkerung ab 65 Jahren bei lediglich 6.2 Prozent (2004: 5.9%). Nur 292 der 11'343 Personen im Alter von 80 und mehr Jahren haben keinen Schweizer Pass, was einem Ausländeranteil von 2.6% unter den Hochbetagten entspricht. Diese Untervertretung der Ausländer und Ausländerinnen in den höheren Altersgruppen hat drei wesentliche Gründe: Erstens hat die Schweizer Migrationspolitik kurzfristige Aufenthalte von Gastarbeitern und deren

Rückkehr gefördert. Ab den 60er Jahren und insbesondere während dem wirtschaftlichen Einbruch von 1973/74 mussten viele Ausländer in ihre Herkunftsländer zurückkehren. Ausserdem scheint für einen grossen Teil der Ausländer mit Erreichen des Rentenalters auch eine freiwillige Rückkehr ins Heimatland attraktiv. Als dritter Grund können die Einbürgerungen gelten, welche ebenfalls den Ausländeranteil unter den Senioren reduzieren.

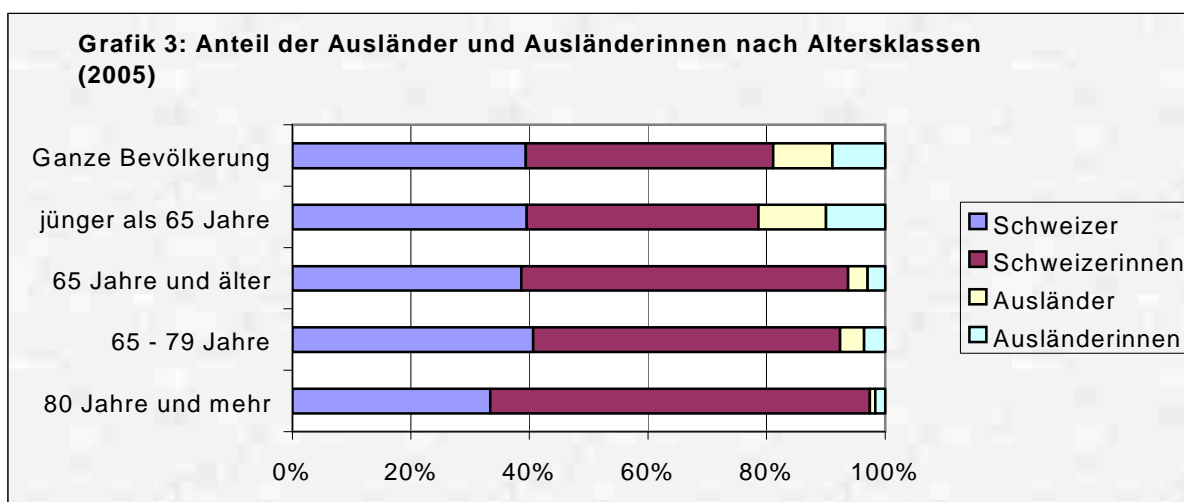
3. Demographische Alterung bis 2025

Mit einem Bevölkerungsanteil von 16.3 Prozent im dritten oder vierten Lebensabschnitt zeigt die Altersverteilung deutliche Anzeichen für eine alternde Gesellschaft im Kanton Solothurn. 1950 waren es im Kanton Solothurn – vier Jahre nach der Einführung der AHV – erst 8 Prozent. Zu jener Zeit lag

auch der Altersquotient³ mit 13.5 noch halb so tief wie heute (2004: 26.4; 2005: 26.5). Das heisst, dass 1950 auf 7.4 Personen im Erwerbsalter eine Person im Rentenalter kam, während es heute nur noch 3.8 Personen sind. Diese momentane demographische Situation beeinflusst die Finanzierung der AHV in erheblichem Ausmass. Trotz der demographischen Alterung befinden sich aber die grössten Altersklassen noch nicht im Rentenalter; d.h. die geburtenstärkste Generation ist mit ihren 39 bis 47 Jahren (2005) noch verhältnismässig jung. Der zahlenmässig grösste Personenbestand ist bei den Jahrgängen 1958 bis 1966 festzustellen; der so genannten Generation des „Wohlstandsbabyboom“. Aufgrund des Alters dieser geburtenstarken Jahrgänge, des Anstiegs der durchschnittlichen Lebenser-

wartung und weil die Kinderhäufigkeit abnimmt, ist die Gesellschaft weiterhin einem Alterungsprozess unterworfen. Der Altersquotient wird voraussichtlich bis 2015 auf 30 steigen und 2030 sogar die 44 Punktemarke erreicht haben (Grafik 4)⁴. Verhältnismässig wird 2030 den 2,3 Personen im Erwerbsleben ein Rentner oder eine Rentnerin gegenüberstehen. Dann werden auch 13.3 Prozent der Bevölkerung zwischen 65 und 79 Jahre alt sein und zusätzliche 6.5 Prozent das 80. Lebensjahr überschritten haben (2015: 14%, resp. 5%).

Auch für die ausländische Bevölkerung im Kanton Solothurn, die zur Zeit durch ihr tieferes Durchschnittsalter zur Abfederung der Alterung beiträgt, zeichnet sich allmählich das Entstehen einer älteren Migrations-



Quelle: Bevölkerungsstatistik des Kantons Solothurn 2005

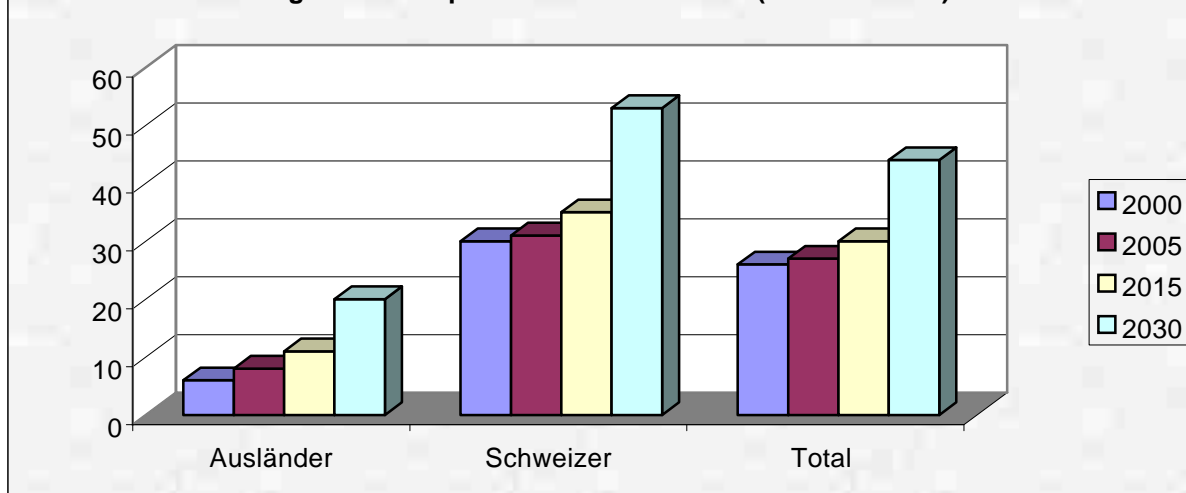
³ Der Altersquotient misst das demographische Verhältnis der über 64 Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen. Man spricht gelegentlich auch vom „Rentner-Verhältnis“. Dieser Indikator zeigt, inwieweit die RentnerInnen eine finanzielle „Belastung“ für die erwerbstätige Bevölkerung darstellen.

⁴ Diese demographischen Prognosen stellen *Annahmen* über künftige Entwicklungen dar und sind aufgrund ihres hypothetischen Charakters mit gewissen Unsicherheiten behaftet.

bevölkerung ab. Ihr Anteil an der Bevölkerung ab 65 Jahren wird sich von 6.2 Prozent (2005) auf 8 Prozent (2015) oder 11.3 Prozent (2030) erhöhen. Der Altersquotient unter den ausländischen Staatsangehörigen wird von 8 auf 19.9 im Jahr 2030 steigen (2015: 10.8%).

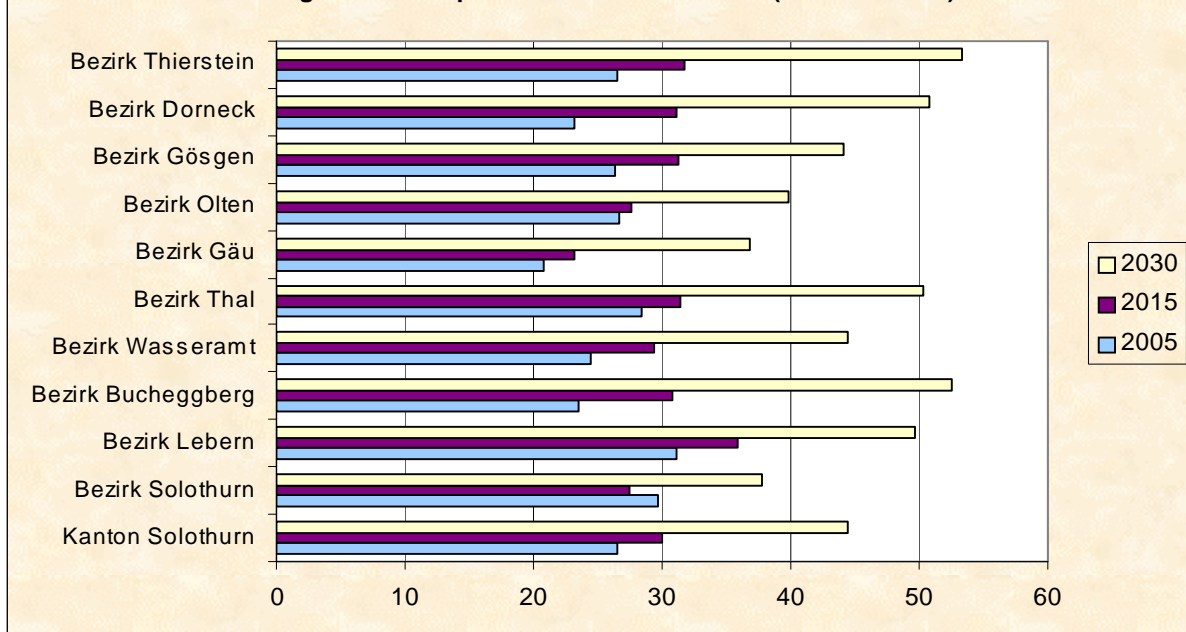
Die allgemeine demographische Alterung wird hingegen nicht in allen Bezirken des Kantons gleich stark ausfallen: Die grössten Zunahmen beim Altersquotient bis 2015 und 2030 werden die Bezirke Bucheggberg, Dorneck und Thierstein zu verzeichnen haben (Grafik 5). Am jüngsten wird im Jahr 2030 die Bevölkerung in Gäu. Solothurn und Olten sein.

Grafik 4: Entwicklung der Altersquotienten nach Heimat (2000 bis 2030)



Quelle: Bevölkerungsprognose 2030 des Kantons Solothurn

Grafik 5: Entwicklung der Altersquotienten nach Bezirke (2005 bis 2030)

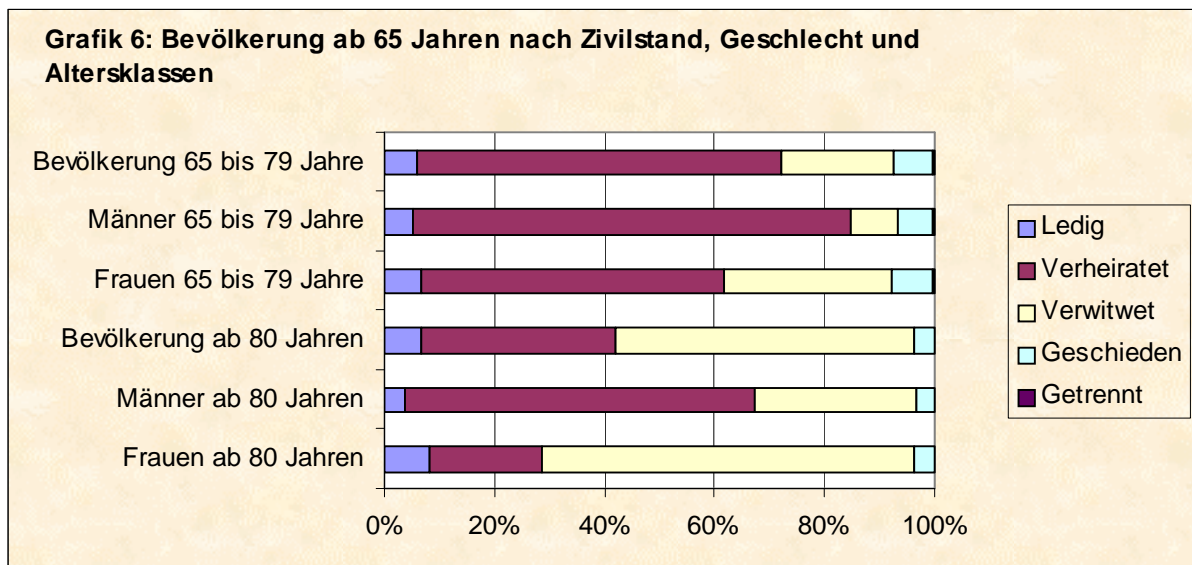


Quelle: Bevölkerungsprognose 2030 des Kantons Solothurn

4. Zivilstand der älteren Bevölkerung

Ende des Jahres 2005 sind in Solothurn die meisten Menschen (57.5%) im Alter ab 65 Jahren verheiratet; mit 6 Prozent sind relativ wenige geschieden. Nachdem viele Senioren und Seniorinnen aus dem Erwerbsleben ausgestiegen und auch die Kinder aus dem gemeinsamen Haushalt ausgezogen sind, beginnt für viele eine Zeit der Partnerschaft. Mit zunehmendem Alter steigt aber auch die Wahrscheinlichkeit, dass ein Partner stirbt. Insbesondere für die Frauen ab 70 Jahren steigt die Gefahr einer Verwitwung (Grafik 6). Der Grund liegt in der höheren

Lebenserwartung der Frauen, wodurch sie ihren Partner häufiger überleben. Bei den Frauen zwischen 65 und 79 Jahren ist der Anteil der verwitweten Personen mit 30.4 Prozent mehr als dreieinhalb mal so hoch wie bei den Männern (8.5%). Im Vierten Lebensalter nimmt die Differenz zwar etwas ab, die Frauen sind aber mit 67.5 Prozent immer noch bedeutend häufiger verwitwet als die Männer (29.5%). Die höhere Sterblichkeit der Männer führt auch dazu, dass nur 20.3 Prozent der Frauen im Alter von 80 und mehr Jahren verheiratet sind, während es bei den hochbetagten Männern noch 63.6 Prozent sind.



Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV): AHV-Statistik 2006

5. Altersvorsorge

Die Alterssicherung⁵ hat in der Schweiz eine ausserordentlich hohe Bedeutung. Dies zeigt

sich in der Verteilung der Sozialleistungen auf die einzelnen Lebensrisiken: Von allen Sozialleistungen im Wert von 123 Mrd. Franken fliessen 44.3 Prozent (54.5 Mrd. Franken) in die Altersvorsorge (Grafik 8)⁶.

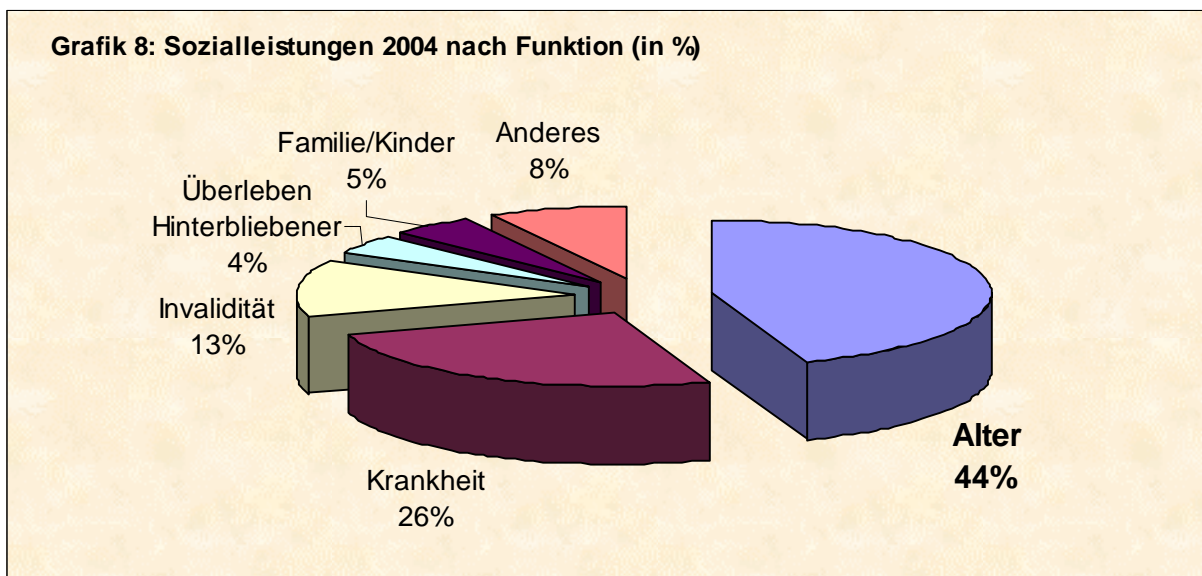
⁵ Die Altersvorsorge umfasst die Leistungen der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), der beruflichen Vorsorge (BV), der Militärversicherung (MV), der Sozialhilfe sowie Ergänzungsleistungen zur AHV, Subventionen an Altersheime und Hilfsaktionen privater Institutionen im Inland.

⁶ Alle Zahlen stammen aus der Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit 2004 des Bundesamtes für Statistik (BFS).

Damit ist die soziale Absicherung im Alter die wichtigste Funktion der Sozialen Sicherheit, gefolgt vom Schutz gegen die Risiken „Krankheit“ (26% der Sozialleistungen) und „Invalidität“ (12.6%)⁷. Die Altersausgaben – gemessen am Bruttoinlandprodukt (BIP) – sind im internationalen Vergleich sehr hoch.

Die finanzielle Absicherung im Alter beruht auf einem Versicherungssystem: Aus der AHV, welche eine ausreichende finanzielle Sicherung im Alter sicherstellen soll, stammen 52.2 Prozent aller Sozialleistungen an die Alterssicherung. 44.9 Prozent stammen aus der beruflichen Vorsorge, deren Ziel die

Fortsetzung des bisherigen Lebensstandards ist. Damit stammen 97.1 aller Sozialleistungen aus der ersten und zweiten Säule.⁸ Dagegen spielen bedarfsabhängige Leistungen aus statistischer Sicht eine eher unbedeutende Rolle für die Alterssicherung: 2.2 Prozent der Altersleistungen stammen aus den Ergänzungsleistungen und 0.7 Prozent aus anderen Sozialleistungen. Im Stichmonat Januar 2006 wurden im Kanton Solothurn 46'313 AHV-Renten⁹ ausbezahlt, was eine Rentensumme von 78.5 Mio. Franken generierte. Hochgerechnet auf ein Jahr werden somit 940 Mio. Franken AHV-Renten ausbezahlt. 91 Prozent der Renten gingen an Personen im gesetzlichen



Quelle: Bundesamt für Statistik: Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS) 2004

Rentenalter¹⁰

⁷ Die Bedeutung der Altersvorsorge würde sich noch ausgeprägter zeigen, wenn auch die von älteren Personen in überdurchschnittlichem Ausmass beanspruchten Leistungen des Gesundheitswesens und die von der beruflichen Vorsorge ausgerichteten Invaliden- und Überlebensrenten an Personen im Rentenalter mitberücksichtigt würden. Nicht enthalten ist hier ausserdem die Altersvorsorge durch die Säulen 3a und 3b.

⁸ Zur Alterssicherung gehört auch eine dritte Säule: die individuelle Vorsorge. Da diese aber auf freiwilliger Basis beruht, wird sie nicht zu den Sozialleistungen im eigentlichen Sinne gezählt.

⁹ Zu den AHV-Renten gehören die Altersrenten, Zusatzrenten und Hinterlassenenrenten. Erstere machen mit 42'825 Renten und einer Summe von 74.5 Mio. Franken den grössten Teil aus.

¹⁰ Bei den Altersrenten gingen 42'040 oder 98.2 Prozent an Personen im Rentenalter.

Seit im selben Jahr das Frauenrentenalter von 63 auf 64 Jahre erhöht wurde, können neu auch die Frauen ihre Renten um maximal zwei Jahre vorbeziehen (Männer seit 1997). Ende 2005 haben 1'334 Frauen von dieser Möglichkeit eines vorzeitigen

Bezugs der Altersrente Gebrauch gemacht (Tabelle 1). Etwas seltener - nämlich 588 Männer - haben die Altersrente vorbeziehen, 83 mehr als ein Jahr zuvor. Der Aufschub einer Rente ist bei Männern wie bei Frauen sehr selten.

Tabelle 1: Vorbezogene und Aufgeschobene Altersrenten (2004 / 2005)

Jahr	Vorbezogen			Aufgeschoben		
	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total
Ende 2004	505	910	1415	75	83	158
Ende 2005	588	1334	1922	75	91	166
Veränderung	83	424	507	0	8	8

Quelle: BSV; AHV-Statistik 2005 / 2006

Eine durchschnittliche ordentliche Altersrente im Kanton Solothurn beträgt 1'708 Franken. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind dabei gering (Frauen: 1'763; Männer 1'709). Wenn diese Rente – zusammen mit anderen Einkünften – nicht ausreicht um die minimalen Lebenskosten zu decken, sind AHV-RentnerInnen in der Schweiz zu einem Bezug von Ergänzungsleistungen (EL) berechtigt. Auch wenn diese bedarfsabhängigen Ergänzungsleistungen nur 2.2 Prozent aller Altersleistungen ausmachen, sind sie doch ein wichtiges und effektives Mittel zur Bekämpfung der Armut im Alter. Ende des Jahres 2005 gab es im Kanton Solothurn 4'168 EL-BezügerInnen (Personenzahl) – 108 Personen mehr als ein Jahr zuvor. Davon waren 53.2 Prozent zwischen 65 und 79 Jahre alt. Weitere 39.8 Prozent hatten bereits das 80 Lebensjahr erreicht oder überschritten. In Prozenten der Bevölkerung und der jeweiligen Altersklasse

bedeutet dies, dass die Wahrscheinlichkeit eines EL-Bezugs im vierten Lebensabschnitt fast doppelt so hoch liegt, als in der dritten Lebensphase: 7.6 Prozent der Bevölkerung zwischen 65 und 79 Jahren bezieht EL. Bei den Personen im hohen Alter ab 80 Jahren sind es 14.9 Prozent. Dieser Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass bei Hochbetagten das Heimeintrittsrisiko steigt. Die Finanzierung der Heimkosten machen oftmals einen Bezug von EL notwendig.

Die meisten Bezüger von Ergänzungsleistungen (72.6%) sind weiblichen Geschlechts. Dagegen war bei den Männern der prozentuale Anstieg zum Vorjahr fünfmal höher als bei den Frauen. Eine deutlich höhere Beanspruchung von EL kann man auch bei den ausländischen Staatsbürgern beobachten.

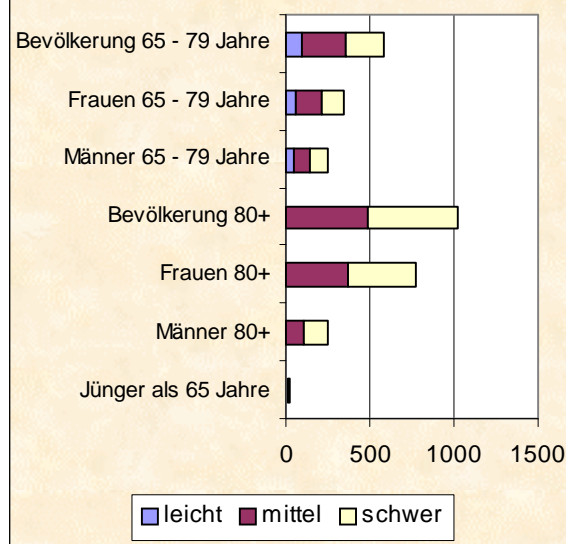
6. Pflegebedürftigkeit im Alter

Aufgrund von Krankheiten oder Behinderungen können Personen abhängig werden von den Leistungen der 45 Organisationen der Spitex Solothurn. Heute werden von der Spitex durchschnittlich 1.5 Stunden pro Einwohner geleistet.¹¹ Das pflegerische und hauswirtschaftliche Angebot der Spitex hat aber ganz besondere Bedeutung für die ältere Bevölkerung. Im Jahr 2004 haben 4'622 Personen über 64 Jahren Leistungen der Spitex in Anspruch genommen. 24.3 Prozent der Personen im dritten Lebensalter werden von der Spitex versorgt. Bei den Hochbetagten sind es 40.5 Prozent, die von diesem ambulanten Pflege- oder Hauswirtschaftsangebot profitieren. Die Mehrheit der Spitexbetreuten sind Frauen (69%).¹²

Der Indikator „Spitexstellen pro 1000 Einwohner“ gibt nicht nur wichtige Hinweise auf die Versorgungsdichte in einem Gebiet, sondern widerspiegelt in gewisser Weise auch die demographische Entwicklung der Bevölkerung und verweist auch auf die künftigen Leistungen des Gesundheitswesens. Im Jahr 2004 kamen im Kanton Solothurn 1.4 Vollzeitstellen auf 1000 Einwohner (oder 8.4 Spitexstellen pro 1000 Einwohner über 64 Jahren). Die höhere Pflegebedürftigkeit der Personen ab 80 Jahren wird indirekt auch durch die Entrichtungen an Hilflosenentschädigungen (HLE)

abgebildet. Anspruch auf Hilflosenentschädigung haben Bezüger von Altersrenten oder Ergänzungsleistungen, welche für alltägliche Lebensverrichtungen (Ankleiden, Körperpflege, Essen usw.) dauernd auf die Hilfe Dritter angewiesen sind oder der persönlichen Überwachung bedürfen. Im Jahr 2005 erhalten 4 Prozent der Personen im Rentenalter eine HLE (Männer: 2.9%; Frauen: 4.8%). Von diesen 1'609 HLE-Bezüger und -Bezügerinnen sind 63.6 Prozent Hochbetagte; 36,4 sind zwischen 65 und 79 Jahre alt. Erwartungsgemäss nimmt im hohen Alter nicht nur die Beanspruchung von Hilflosenentschädigung zu sondern auch der Hilflosigkeitsgrad. Die BezügerInnen von HLE sind mehrheitlich weiblichen Geschlechts. Gegenüber dem Vorjahr (2004) sind insgesamt 21 HLE weniger ausbezahlt worden.

Grafik 13: BezügerInnen von Hilflosenentschädigung nach Altersklassen und Geschlecht



Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV): AHV-Statistik 2006.

¹¹ Dieses Verhältnis von Spitex Einsatzstunden zu den Einwohnern einer Region wird auch "Pflegequote" genannt.

¹² Bei dieser Aufteilung nach Geschlecht sind auch die Klienten der Spitex einbezogen, die das 65. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

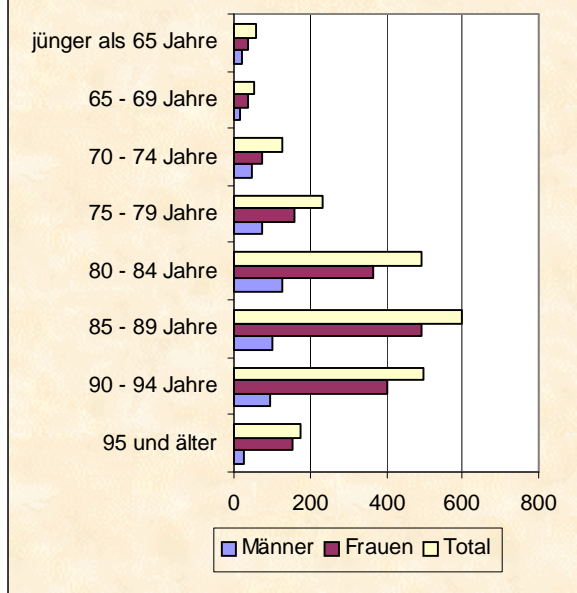
Wenn die Aufrechterhaltung eines eigenen Haushaltes samt den professionellen Unterstützungsleistungen der Spitex nicht mehr möglich ist, wird ein Umzug ins Heim oftmals unumgänglich. Im Jahr 2004 lebten 2'237 Betagte¹³ aus dem Kanton Solothurn in einem Alters- und Pflegeheim. Im darauffolgenden Jahr waren es 116 Personen mehr (2'353)¹⁴. Damit betrug die Betreuungsrate pro 1000 EinwohnerInnen 9.4 (2004: 9.0).

Die Alters- und Pflegeheime des Kantons Solothurn, die 2004 über 2'223 Betten verfügten (2005: 2'406), betreuten im selben Jahr 2'196 Bewohner, 112 Pflegefälle weniger als im Jahr 2005 (2'308). 48 betagte Personen waren in anderen sozial-medizinischen Institutionen¹⁵ untergebracht (2005: 40). Die Frauen stellen mit einem Anteil von 77.4 Prozent die grosse Mehrheit der Pflegefälle. Etwas weniger als ein Viertel der betagten Heimbewohner (22.6%) ist männlichen Geschlechts.

Neben dem Geschlecht bestimmt vor allem das Alter die Wahrscheinlichkeit eines Langzeitaufenthalts in einem Heim. 1.4 Prozent der Bevölkerung zwischen 65 und 79 Jahren befinden sich in einem Heim. In der vierten Lebensphase steigt dann die Gefahr vor Einbussen an Selbstständigkeit markant an: 15.9 Prozent der Personen ab 80 Jahren leben in einem Heim. Hingegen gibt es wiederum deutliche geschlechtsspezifische

Unterschiede: Während weniger als jeder zehnte Mann ab 80 Jahren (9.3%) in einem Heim wohnt, sind es bei den hochbetagten Frauen mit 19.5 Prozent anteilmässig mehr als doppelt so viele. Dieser Unterschied ergibt sich unter anderem aus der höheren Lebenserwartung der Frauen und durch den Umstand, dass viele Ehefrauen ihre betagten Partner pflegen und ihnen damit den Aufenthalt zu Hause ermöglichen. Auf der anderen Seite sind die Ehemänner oftmals bereits verstorben, wenn bei der Frau eine Pflegebedürftigkeit auftritt.

Grafik 14: Personen in den sozialmedizinischen Institutionen für Betagte nach Altersklasse und Geschlecht (2004)



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): Krankenhausstatistik und Statistik der sozialmedizinischen Institutionen 2004.

¹³ Darin enthalten sind auch die in den sozialmedizinischen Institutionen betreuten Chronischkranken.

¹⁴ Alle Berechnungen für das Jahr 2005 beruhen auf provisorischen Daten.

¹⁵ Damit sind Institutionen gemeint, welche Menschen mit Behinderungen oder psychosoziale Fälle stationär beherbergen.

ANHANG

ALTERSAUFBAU KANTON SOLOTHURN 2004										
STICHTAG: 31. Dezember										
Altersklassen	Jahrgang	Gesamtbevölkerung			SchweizerInnen			AusländerInnen		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
00-19	2004-1985	55'418	28'365	27'053	42'238	21'525	20'713	13'180	6'840	6'340
20-64	1984-1940	153'711	77'852	75'859	122'798	61'361	61'437	30'913	16'491	14'422
65-69	1939-1935	10'961	5'215	5'746	9'858	4'590	5'268	1'103	625	478
70-74	1934-1930	10'286	4'543	5'743	9'626	4'194	5'432	660	349	311
75-79	1929-1925	8'309	3'394	4'915	7'963	3'224	4'739	346	170	176
80+	1924-1895	11'025	3'758	7'267	10'750	3'659	7'091	275	99	176
davon > 100		33	4	29	33	4	29	0	0	0
Total		249'710	123'127	126'583	203'233	98'553	104'680	46'477	24'574	21'903

Quelle: Bevölkerungsstatistik des Kantons Solothurn 2004

ALTERSAUFBAU KANTON SOLOTHURN 2005										
STICHTAG: 31. Dezember										
Altersklassen	Jahrgang	Gesamtbevölkerung			SchweizerInnen			AusländerInnen		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
00-19	2005-1986	54'823	28'096	26'727	41'835	21'345	20'490	12'988	6'751	6'237
20-64	1985-1941	154'820	78'552	76'268	123'063	61'536	61'527	31'757	17'016	14'741
65-69	1940-1936	10'980	5'207	5'773	9'814	4'568	5'246	1'166	639	527
70-74	1935-1931	10'325	4'637	5'688	9'613	4'236	5'377	712	401	311
75-79	1930-1926	8'322	3'418	4'904	7'938	3'237	4'701	384	181	203
80+	1925-1896	11'343	3'892	7'451	11'051	3'787	7'264	292	105	187
davon > 100		26	5	21	25	5	20	1	0	1
Total		250'613	123'802	126'811	203'314	98'709	104'605	47'299	25'093	22'206

Quelle: Bevölkerungsstatistik des Kantons Solothurn 2005

ALTERSAUFBAU KANTON SOLOTHURN 2015										
Altersklassen	Gesamtbevölkerung			SchweizerInnen			AusländerInnen			
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	
00-19	46'115	23'113	23'002	34'341	17'161	17'180	11'774	5'952	5'822	
20-64	162'367	81'621	80'746	126'090	62'836	63'254	36'277	18'785	17'492	
65-69	14'799	7'415	7'384	13'287	6'559	6'727	1'513	856	657	
70-74	12'101	5'755	6'346	11'171	5'233	5'937	930	522	409	
75-79	8'686	3'828	4'858	7'904	3'441	4'463	782	386	396	
80+	13'061	4'857	8'204	12'377	4'552	7'825	684	306	379	
Total	257'130	126'590	130'540	205'169	99'783	105'386	51'960	26'806	25'154	

Quelle: Bevölkerungsprognose 2030 des Kantons Solothurn

ALTERSAUFBAU KANTON SOLOTHURN 2030										
Altersklassen	Gesamtbevölkerung			SchweizerInnen			AusländerInnen			
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	
00-19	40'413	19'844	20'569	30'636	14'966	15'671	9'776	4'878	4'898	
20-64	145'446	73'267	72'179	108'738	54'173	54'565	36'708	19'094	17'614	
65-69	19'609	9'606	10'003	16'698	8'054	8'644	2'911	1'552	1'358	
70-74	16'419	7'967	8'452	14'497	6'924	7'572	1'922	1'043	879	
75-79	12'254	5'617	6'637	11'079	5'044	6'034	1'176	573	602	
80+	16'285	6'718	9'567	14'977	6'130	8'846	1'309	588	721	
Total	250'426	123'019	127'407	196'624	95'291	101'333	53'802	27'728	26'073	

Quelle: Bevölkerungsprognose 2030 des Kantons Solothurn

ALTERSQUOTIENTEN (2000 bis 2030)

	2000	2004	2005	2015	2030
Altersquotient Kanton	26.0%	26.4%	26.5%	30.0%	44.4%
Bezirk Solothurn	32.4%	30.2%	29.6%	27.5%	37.8%
Bezirk Lebern	29.4%	30.6%	31.2%	35.9%	49.6%
Bezirk Bucheggberg	23.3%	23.9%	23.4%	30.8%	52.6%
Bezirk Wasseramt	24.2%	24.5%	24.5%	29.4%	44.4%
Bezirk Thal	29.1%	29.0%	28.4%	31.4%	50.4%
Bezirk Gäu	20.6%	20.7%	20.8%	23.2%	36.9%
Bezirk Olten	26.8%	26.9%	26.6%	27.6%	39.8%
Bezirk Gösgen	24.8%	26.1%	26.4%	31.3%	44.2%
Bezirk Dorneck	20.9%	22.6%	23.2%	31.2%	50.8%
Bezirk Thierstein	25.0%	26.1%	26.5%	31.7%	53.3%

Quelle: Bevölkerungsstatistik des Kantons Solothurn 2000-2005
Bevölkerungsprognose 2030 des Kantons Solothurn

AUSLÄNDERANTEILE (2000 bis 2030)

	2000			2004			2005		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Ausländeranteil	17.2%	18.8%	15.7%	18.6%	20.0%	17.3%	23.3%	25.4%	21.2%
Ausl. ab 65 (in %)	4.6%	5.9%	3.6%	5.9%	7.4%	4.8%	6.2%	7.7%	5.2%
Bezirk Solothurn	4.8%	6.7%	3.8%	6.0%	8.0%	4.8%	6.2%	8.5%	4.7%
Bezirk Lebern	4.5%	5.7%	3.6%	5.6%	7.2%	4.4%	6.0%	7.8%	4.8%
Bezirk Bucheggberg	0.8%	1.1%	0.5%	1.3%	1.7%	1.0%	1.2%	1.7%	0.8%
Bezirk Wasseramt	5.6%	7.2%	4.5%	7.0%	8.8%	5.7%	7.5%	9.3%	6.2%
Bezirk Thal	3.2%	4.0%	2.5%	3.9%	4.5%	3.6%	3.9%	4.2%	3.6%
Bezirk Gäu	2.5%	3.8%	1.5%	3.1%	3.6%	2.7%	3.4%	4.1%	2.9%
Bezirk Olten	4.8%	6.6%	3.5%	7.0%	9.4%	5.3%	7.5%	9.9%	5.8%
Bezirk Gösgen	4.3%	5.5%	3.4%	6.0%	7.7%	4.7%	6.4%	8.1%	5.1%
Bezirk Dorneck	8.3%	8.6%	8.1%	8.3%	7.9%	8.6%	8.2%	7.8%	8.6%
Bezirk Thierstein	2.0%	2.5%	1.5%	2.9%	3.6%	2.4%	3.2%	3.6%	3.0%

	2015			2030		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Ausländeranteil	20.2%	21.2%	19.7%	21.5%	22.5%	20.5%
Ausl. ab 65 (in %)	8.0%	9.5%	6.9%	11.3%	12.6%	10.3%
Bezirk Solothurn	10.2%	12.1%	8.8%	14.5%	15.9%	13.4%
Bezirk Lebern	8.3%	10.1%	6.9%	10.7%	12.1%	9.5%
Bezirk Bucheggberg	1.0%	0.9%	1.2%	2.6%	3.4%	1.9%
Bezirk Wasseramt	10.3%	12.3%	8.6%	12.7%	14.0%	11.6%
Bezirk Thal	3.4%	2.5%	5.2%	8.8%	9.8%	8.0%
Bezirk Gäu	3.8%	3.2%	4.9%	10.8%	11.8%	9.8%
Bezirk Olten	11.3%	14.4%	9.0%	13.5%	15.1%	12.1%
Bezirk Gösgen	9.2%	10.7%	7.9%	11.9%	13.0%	10.9%
Bezirk Dorneck	5.0%	3.6%	7.9%	9.8%	10.4%	9.4%
Bezirk Thierstein	4.9%	5.9%	4.1%	6.5%	7.7%	5.5%

Quelle: Bevölkerungsstatistik des Kantons Solothurn 2000-2005
Bevölkerungsprognose 2030 des Kantons Solothurn

BEVÖLKERUNG AB 65 JAHREN NACH ZIVILSTAND, GESCHLECHT UND ALTERSKLASSE, Ende 2005 (in %)

	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Getrennt
Männer ab 80	3.7%	63.6%	29.5%	3.8%	0.2
Frauen ab 80	8.3%	20.3%	67.5%	3.0%	0
Bevölkerung ab 80	6.7%	35.2%	54.5%	3.6%	0.1
Männer 65 bis 79	5.3%	79.3%	8.5%	6.4%	0.5
Frauen 65 bis 79	6.5%	55.3%	30.4%	7.4%	0.4
Bevölkerung 65-79	6.0%	66.1%	20.6%	6.9%	0.5
Männer ab 65	4.9%	75.8%	13.3%	5.6%	0.4
Frauen ab 65	7.1%	44.3%	42.0%	6.3%	0.3
Bevölkerung ab 65	6.2%	57.5%	30.0%	6.0%	0.4

Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV): AHV-Statistik 2006

BEZÜGER UND BEZÜGERINNEN VON AHV-RENTEN (Ende 2004)

	BezügerInnen von Renten			Rentensumme (in Tausend)		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Altersrenten	43'186	16'996	26'190	75'017	28'888	46'129
davon an Personen ab 65	42'827	16'861	25'966	-	-	-
Zusatzrenten	621	-	-	383	-	-
Hinterlassenenrenten	2'697	-	-	3'334	-	-
Total	46'504	-	-	78'735	-	-

Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV): AHV-Statistik 2005

BEZÜGER UND BEZÜGERINNEN VON AHV-RENTEN (Ende 2005)

	BezügerInnen von Renten			Rentensumme (in Tausend)		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Altersrenten	42'825	17'266	25'559	74'541	29'498	45'043
davon an Personen ab 65	42'040	17'135	24'905	-	-	-
Zusatzrenten	660	-	-	408	-	-
Hinterlassenenrenten	2'828	-	-	3'537	-	-
Total	46'313	-	-	78'485	-	-

Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV): AHV-Statistik 2006

ERGÄNZUNGSLEISTUNGEN (EL) ZUR AHV NACH DEMOGRAPHISCHEN MERKMALEN (2004, 2005)

	Ende 2004			Ende 2005			Veränderungen (in %)		
	EL zur AV* ¹	EL zur HV* ²	Total	EL zur AV* ¹	EL zur HV* ²	Total	EL zur AV* ¹	EL zur HV* ²	Total
Personen mit EL zur AHV									
Total	4060	75	4135	4168	88	4256	2.7%	17.3%	2.9%
nach Altersklassen									
davon jünger als 65 Jahre	249	75	324	212	88	300	-14.9%	17.3%	-7.4%
65 bis 79 Jahre	2202	0	2202	2264	0	2264	2.8%	0.0%	2.8%
80 Jahre und älter	1609	0	1609	1692	0	1692	5.2%	0.0%	5.2%
nach Geschlecht									
Frauen	2975	73	3048	3005	85	3090	1.0%	16.4%	1.4%
Männer	1085	2	1087	1163	3	1166	7.2%	50.0%	7.3%
nach Heimat									
SchweizerInnen	3426	50	3476	3485	58	3543	1.7%	16.0%	1.9%
AusländerInnen	634	25	659	683	30	713	7.7%	20.0%	8.2%
nach Wohnsituation									
Im Heim	1211	2	1213	1246	1	1247	2.9%	-50.0%	2.8%
Zu Hause	2849	73	2922	2922	87	3009	2.6%	19.2%	3.0%
nach Zivilstand									
Ledig	538	0	538	510	1	511	-5.2%	0.0%	5.0%
Verheiratet	1093	0	1093	1193	0	1193	9.1%	0.0%	9.1%
Verwitwet	1646	61	1707	1673	71	1744	1.6%	16.4%	2.2%
Geschieden / getrennt	783	14	797	792	16	808	1.1%	14.3%	1.4%

Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV): EL-Statistik 2005/2006

*¹ AV = Altersversicherung

*² HV = Hinterlassenenversicherung

KLIENTEN UND KLIENTINNEN DER SPITEX (2004)

	Leistungsbezüger (Mehrfachzählungen möglich)					KlientInnen (ohne Doppelzählung)		
	0-19	20-64	65-79	80+	Total	Frauen	Männer	Total
Klienten (Personen)	162	1'780	2'665	4'468	9'075	4'060	1'821	5'881
Klienten (in %)	1.8	19.6	29.4	49.2	100	69	31	100
Stunden	16'970	55'367	94'000	212'283	378'620	-	-	-
Stunden (in %)	4.4	14.6	24.8	56.1	100	-	-	-

Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV): Spitex-Statistik 2004

BEZÜGER UND BEZÜGERINNEN VON HILFLOSENENTSCHÄDIGUNG (Ende 2004)

Alter	Männer				Frauen			
	Hilflosigkeitsgrad			Total	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer		Leicht	Mittel	Schwer	
jünger als 65 Jahre	1	0	0	1	13	17	15	45
65 bis 79 Jahre	40	104	98	242	55	161	130	346
80 und mehr Jahre	1	114	130	245	2	375	420	797
Total	42	218	228	488	70	553	565	1'188

Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV): AHV-Statistik 2005

BEZÜGER UND BEZÜGERINNEN VON HILFLOSENENTSCHÄDIGUNG (Ende 2005)

Alter	Männer				Frauen			
	Hilflosigkeitsgrad			Total	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer		Leicht	Mittel	Schwer	
jünger als 65 Jahre	0	0	0	0	5	7	9	21
65 bis 79 Jahre	42	102	101	245	58	153	130	341
80 und mehr Jahre	1	109	138	248	3	370	402	775
Total	43	211	239	493	66	530	541	1'137

Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV): AHV-Statistik 2006

**ANZAHL PERSONEN IN DEN SOZIALMEDIZINISCHEN INSTITUTIONEN
FÜR BETAGTE NACH GESCHLECHT UND ALTERSKLASSEN (2004/2005)**

Altersklassen	2004			2005		
	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total
jünger als 65 Jahre	19	38	57	40	39	79
65 - 69 Jahre	14	37	51	18	37	55
70 - 74 Jahre	49	76	125	53	83	136
75 - 79 Jahre	75	160	235	83	179	262
80 - 84 Jahre	126	365	491	130	379	509
85 - 89 Jahre	103	495	598	136	508	642
90 - 94 Jahre	95	401	496	99	405	504
95 und älter	24	153	177	31	130	161
alter unbekannt	2	12	14	0	0	0

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): Krankenhausstatistik und Statistik der sozialmedizinischen Institutionen